

# Lichtenstein-Callberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülßen.

**Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.**

39. Jahrgang.

Nr. 70.

Sonntag, den 24. März

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen (nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergehaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Rechnungsübersicht

der Sparkasse zu Lichtenstein auf das Jahr 1888.

Einnahme:	
18,507 M. 28 Pf.	Kassenbestand am Jahreschlusse 1887.
712,167 " 18 "	Spareinlagen in 5404 Einzahlungsstellen. (2951 M. 53 Pf. weniger u. 40 Posten mehr als 1887.)
129,990 " 85 "	Zinsen von ausgeliehenen Kapitalien.
266,176 " 51 "	zurückgezahlte Kapitalien.
5,662 " — "	Kursgewinn.
1,132,503 M. 82 Pf.	Sa. der Einnahme.
Ausgabe:	
711,080 M. 4 Pf.	zurückgezahlte Spareinlagen in 3283 Posten. (32,890 M. 69 Pf. weniger u. 170 Posten mehr als 1887.)
2,354 " 90 "	an die Einleger ausgezahlte Zinsen.
354,427 " 91 "	ausgeliehene Kapitalien.
4,646 " 45 "	Verwaltungsaufwand und Steuern.
12 " 50 "	Rechnungsvergütung.
19,000 " — "	zur Stadtkasse abgegebener Ueberschuß.
513 " 90 "	Zinsvergütung und Banquierspesen etc.
1,092,035 M. 70 Pf.	Sa. der Ausgabe.
Abchluss:	
1,132,503 M. 82 Pf.	Einnahme.
1,092,035 " 70 "	Ausgabe.
40,468 M. 12 Pf.	Kassenbestand.

Das Vermögen der Sparkasse bestand am Jahreschlusse 1888 in

2,821,635 M. 64 Pf.	hypothekarisch ausgeliehenen Kapitalien.
139,683 " 71 "	Staatspapieren.
26,685 " — "	gegen Pfand.
58,437 " — "	an Gemeinden ausgeliehene Kapitalien.
40,468 " 12 Pf.	Kassenbestand.
3,086,909 M. 47 Pf.	Sa. Davon ab:
2,843,724 " 28 "	Guthaben der Einleger am Jahreschlusse 1888 einschließlich der denselben gutgeschrieben Zinsen an 79,596 M. 81 Pf. (das Guthaben der Einleger hat sich im Jahre 1888 um 80,683 M. 95 Pf. vermehrt.)

243,185 M. 19 Pf. Gesamtüberschuß, welcher den Reservefond bildet.  
(29,528 M. 29 Pf. mehr als 1887.)

Der Reingewinn des Jahres 1888 beträgt  
48,528 M. 29 Pf.  
wovon 19,000 " — " zur Verwendung zu gemeinnützigen Zwecken zur Stadtkasse übergezahlt und  
29,528 " 29 " dem Reservefond zugeschlagen worden sind.

Lichtenstein, den 15. März 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.  
Fröhlich.

**Geschäftstage der Sparkasse zu Callberg:**  
Montag, Donnerstag und Sonnabend. Einlagen werden mit 3% verzinst, Zinsen für Ausleihungen möglichst billig vereinbart.

### Tagesereignisse.

Lichtenstein. Die diesjährige Musterung im Aushebungsbezirk Lichtenstein findet in folgender Weise statt. Es haben sich zu stellen im Rathause zu Lichtenstein: am 25. März früh 7/8 Uhr die Mannschaften aus Bernsdorf, Callberg und Heinrichsort, am 26. März früh 7/8 Uhr die Mannschaften aus Hohndorf, Rühlschnappel, Lichtenstein und Mülßen St. Micheln, am 27. März früh 7/8 Uhr die Mannschaften aus Mülßen St. Jakob, Mülßen St. Niklas, Ködlich, Rüdorf und Stangendorf. Die Losung der Mannschaften der laufenden Altersklasse wird für den Aushebungsbezirk Lichtenstein im Rathause zu Lichtenstein am 28. März, früh 7/9 Uhr, vorgenommen. Die Militärpflichtigen werden veranlaßt, zu den festgesetzten Zeiten an den bezeichneten Orten zur Musterung vor der königl. Ersatz-Kommission bei Vermeidung der in § 26, der Behörde angeordneten Strafen und sonstigen Nachteile pünktlich zu erscheinen.

Callberg, 23. März. Im Laufe des heutigen Vormittages trafen Herr Kultusminister von Gerber und Herr Geh. Schulrat Bornemann aus Dresden hier ein und besichtigten das hiesige Kgl. Lehrerinnen-Seminar.

An Maria Verkündigung kommen die Schwalben wiederum! heißt's im Volksmund, obgleich der 25. März ein etwas verfrühter Termin ist für die Rückkehr aus den warmen Ländern in unsere rauhen Lüfte, aber man hofft ja gern das, was man wünscht, und überall sind die „Glücks-Herrgottes- oder Muttergottesvögel“ hochbeliebte Gäste, ersehnte Frühlingboten, heilbringende Hausgenossen; — feierte man doch sogar einst allgemein in allen germanischen Ländern „das Fest der ersten Schwalbe!“

Der Tag Maria Verkündigung gehört zu den ältesten Kirchenfesten, das im 5. Jahrhundert bereits begangen wurde, und zwar begann man lange Zeit in Deutschland ebendamals das Jahr mit diesem Feste nach italienischem Gebrauche. Uebrigens gehört „Maria Engelgruß“, wie der 25. März ebenfalls genannt wird, mit zu den wenigen Marienfesten, die in protestantischen Gegenden noch vorkommen, auch giebt es Orte in Nord-Deutschland, wo mit diesem Tag sprichwörtlich die böse Zeit der Abend-

arbeit bei künstlicher Beleuchtung bis Michaelis aufgehört. Und ferner knüpft daran sich ein hohes, altes Schweizer Fest: die sogenannte „Romsfahrt“ zu Luzern. Es wird nämlich erzählt, daß bald nach Erbauung dieser Stadt eine schreckliche Feuersbrunst sie gänzlich zu zerstören drohte, und daß in ihrer großen Not damals die Bürger das Gelübde thaten, nach glücklicher Lösung des Brandes, alljährlich drei Männer gen Rom zur Dankagung zu senden. Auf Bitte der Luzerner verwandelte der Papst etliche Jahre später diese „Romsfahrt“ in eine feierliche Prozession um alle Ringmännern der Stadt Luzern, woraus ein beliebtes religiöses Volksfest entstand, beginnend am Vorabend von Maria Verkündigung und drei Tage während, mit großem, prächtigen Umzug, großen Zeremonien und großer Freigebigkeit vor sich gehend. — Was aber auch alles an diesen Festtagen verschwand und sich geändert haben mag, Eines ist geblieben: die hoffende Zuversicht darauf, daß an oder nach Maria Verkündigung die Schwalben kommen wiederum!

Abermals sind zwei Schundromane über den Tod des Kronprinzen „Aus Liebe in den Tod. Ausführliche, der Wahrheit entsprechende Mitteilungen über das Liebesleben des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich“ und Authentische Enthüllungen über den Tod des Kronprinzen von Oesterreich von F. v. Sz.“ vom Feilbieten im Umherziehen und vom Vertriebe im Kolportagewege seitens des Polizeiamtes Leipzig ausgeschlossen worden.

Aus dem Erzgebirge wird dem „Leipziger Tageblatt“ geschrieben: In Betreff der Holzpreise hat sich schon in der letzten Zeit eine Aufwärtsbewegung bemerkbar gemacht, und allem Anscheine nach wird dieselbe noch weiter fortgehen. Wenigstens wird dies durch eine Meldung aus Schweden bestätigt, wo in den Monaten Januar und Februar schon 2/3 alles Holzes, das voraussichtlich dort in diesem Jahre geschlagen wird, an den Mann gebracht ist. Seit dem Jahre 1873 ist ein solch lebhaftes Geschäft im Holzhandel nicht zu verzeichnen gewesen wie diesmal. Für Frühjahr- und Sommerlieferung ist gar keine Ware mehr vorhanden. Es sind so hohe Preise bezahlt worden, wie sie seit diesen Jahren nicht bezahlt worden waren. Voraussichtlich werden sich die Folgen dieser Thatfache bei den Holzauktionen in den Privat- und

Staatsforsten des Erzgebirges schon bald geltend machen; namentlich werden auch im nahen Böhmen die Holzpreise in die Höhe gehen.

Glauchau. Sonnabend, den 23. d. M., sind es 25 Jahre, seit Sr. Erlaucht Graf Karl, Graf und Herr von Schönburg-Fordbergglauchau, den Besitz seiner Herrschaften angetreten hat. Aus diesem Anlasse werden am Sonntag, den 24. d. M., Sr. Erlaucht mehrere Ovationen seitens der Beamten, wie der Bewohner der Herrschaften dargebracht werden. Am Sonntag abend findet zur Feier des Tages im Schlosse Fordbergglauchau eine größere Soirée statt.

In Meerane ertrank ein 9jähriger Knabe in dem die Stadt durchfließenden Bach. Er hatte Holz aus dem Wasser fischen wollen. Ein 3jähriger Knabe wurde, nachdem er schon bewußtlos geworden, noch gerettet.

Berbau. Am 19. März, vormittags 10 Uhr, starb nach längerem Leiden in Gries bei Boze: der frühere Reichstagsabgeordnete des 19. sächsischen Reichstagswahlbezirks (Schneeberg) Friedrich Ebert auf Leubnitz bei Berbau. Der Verstorbene war am 5. März 1838 zu Bocha bei Jwidau geboren und gehörte der deutsch-konservativen Partei an.

Schöneck, 21. März. Von einem hiesigen Jagdpächter wurde vor einigen Tagen im hiesigen Kommunalwalde, im sogenannten Haselbrunn, ein Hirsch lebend gefangen und mittelst eines Schlittens lebend nach Schöneck gebracht. Derselbe ist, wie man annimmt, infolge des großen Schnees und der anhaltenden Kälte wegen Mangels an Futter und Wasser fast verhungert und ermattet nach einige Stunden, nachdem er in einem Garten untergebracht worden war, verendet. Mehrfach wurde kürzlich in hiesiger Gegend Hasen aufgefunden, die ebenfalls nicht genügend Nahrung fanden und infolge dessen verendeten.

Oberwiesenthal. Der wegen Tötung des Bäckers Richard Kaufmann in Hammerunterwiesenthal im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebrachte 75 Jahre alte Uhrmacher Salveter hat sich seinem irdischen Richter durch Selbstentlebung entzogen; derselbe wurde am 19. März früh in seiner Zelle erhängt aufgefunden.

Auf dem Heimwege vom Wirtshause fiel

Gold,  
t,  
20 24—30 M.,  
30 40—45 M.,  
5 ff. 6 7 8 9 u. 10 M.,  
—12, hochf. bis 20 M.,  
28 und 32 M.,  
trophosen  
t zu auffallend  
ahl.  
Kaffbestellungen  
shaltigste ausgeflattet.  
siffe Garantie.  
mpfiehlt zu  
ndlung,  
t.  
S=  
!  
2 Mark, empfiehlt  
Kreuzs.  
7 M.  
Pakulla.  
rverein.  
den 22. d. Mts.  
nung findet nicht  
ehel, sondern bei  
statt. D. B.  
ank für Sachsen  
Sr. Maj. d. K. u. G. Albert.  
DEN.  
r. 20 Langstr. 20  
Expedition  
Fachzeitschriften,  
leider. Grosse Auf-  
habst. Prospekte  
ag gratis.  
erfolgt gratis.  
rol-Bureau.  
wilige Anzeige vor-  
ungen und Couvert-  
papieren aller Art  
Discretion auf  
n: Carl Matthes.  
Anstalt,  
st auch Ein- und Ver-  
tragener Kleidungs-  
Zahlgasse 176.  
oten und Arbeiter  
I. Ausf. u. Bed. ert.  
egung von nur 30 Pf.  
n. 26.  
ndel.  
ber a. Wartburg.  
end.

am Dienstag abend der Sattlermeister Graichen in Großmiltau bei Rochlitz infolge eines Fehltritts von der Brücke in den angeschwollenen Dorfbach und ertrank.

Die Elbe führt Hochwasser, das nach den Nachrichten aus Böhmen noch beträchtlich wachsen wird. — Bei Meisen fiel die 15jährige Tochter des Grundbes. Sturm in Köpchenbroda in die angeschwollene Triebisch und ertrank. — Die Pleiße, Elster und Parthe überschweben in der Leipziger Ebene die niederen Ufer.

Die „alt' Margareth“ ist tot. Diese Kunde, welche sich am Sonnabend zu Esmath im Voigtlande verbreitete, knüpfte sich an eine Persönlichkeit, die unter diesem Namen den Grenzwohnern und Grenzbeamten wohlbekannt war. Sie stammt aus Köpchenbach und trieb sich seit Jahren bettelnd umher, lebte aber zum größten Teil von der Paskerei. Ihre nächtliche Ruhestätte hatte sie im Winter wie Sommer im Walde, in Schuppen und Scheunen. Der strengen Kälte in den letzten Tagen der vergangenen Woche fiel sie zum Opfer. In Taktig wurde sie am Freitag in einem Schuppen erfroren aufgefunden.

Das mit Hypotheken in Höhe von 82,000 Mk. belastete Rittergut Roschwitz bei Elsterberg ist am 18. März auf dem Wege der Zwangsversteigerung für ein Höchstgebot von 45,500 Mk. in anderen Besitz übergegangen.

§ Görlitz, 21. März. Infolge plötzlichen Tauwetters ist die Reibe auf 8 Fuß gestiegen, während ihre normale Höhe 4 Fuß beträgt. Die Deutschoffiger und Leiswitzer Wiesen sind überschwemmt; Hochwasser wird befürchtet.

§ Berlin, 21. März. Das Abgeordnetenhaus beriet den Staatshaushaltsetat in dritter Beratung. Finanzminister v. Scholz stellte in Aussicht, daß der angekündigte Gesetzesentwurf wegen Reform der Einkommensteuer noch in dieser Session werde eingebracht werden. Dann brachte Abg. Ricker das Verbot der „Berliner Volkszeitung“ zur Sprache. Das Verbot sei auf Grund eines Artikels erfolgt, der auch ihn mit Entrüstung erfüllt habe, der aber durchaus nicht die Voraussetzungen enthalte, die vorhanden sein müssen, um das Verbot einer Zeitung auf Grund des Sozialistengesetzes zu rechtfertigen. Das habe selbst die „Köln. Ztg.“ anerkannt. Es werde darin eine frühere Umwälzung gefeiert, die zu den heute bestehenden Verhältnissen führe, nicht aber zu einem neuen und zwar sozialdemokratischen Umsturz anzureize. Die Motivierung des Verbots sei eine gezwungene, die sich wohl niemand aneignen werde. Eine flagrannte Gesetzesverletzung liege in dem Verbot der ganz tendenzlosen Blätter „Der Arbeitsmarkt“ und „Die Zukunft“ als Fortsetzungen der „Volkszeitung“. Das sei eine Konfiskation des Privateigentums. Das Volk werde darauf drängen, daß der Minister in einem solchen Falle regreßpflichtig werde. Minister v. Herfurth erklärte, der Berliner Polizeipräsident sei formell mit den Maßregeln im Rechte. Der Herausgeber der „Volkszeitung“ erhob die Beschwerde bei der Reichskommission. Dieser stehe die Entscheidung zu, nicht ihm. Der vom Abg. Ricker angeführte Fall der Elmshorner Zeitung lag anders. Hier handle es sich um ein Organ der freisinnigen Partei, während Ricker die Volkszeitung von den Reichshöhen der Freisinnigen abzuschütteln suchte. — Abg. Mundel

behauptete, das Verbot der Volkszeitung erfolgte nicht sowohl wegen des Artikels vom 18. März „Ein Gedanktag“, sondern aus Rache für den Artikel vom 9. März. Aber diese Rache sei ungesetzlich. Der Polizeipräsident habe in der Motivierung des Verbots den Artikel „Ein Gedanktag“ gewaltsam für seine Zwecke abgeändert, um aus dem historischen Rückblick eine Ausreizung für die Zukunft zu machen. — Abg. Rauchsaupt konstatierte, daß Mundel der Verfasser der ergangenen Beschwerdeschrift sei und die Reichskommission nun auch von dieser Stelle beeinflussen wolle. Mundel bestreitet dies. Es handle sich für seine Freunde nur darum zu zeigen, wohin das Sozialistengesetz führe. — Abg. Windthorst hält die Erörterung für verfrüht, wünscht Beschränkung der Entscheidung und erachtet das Verbot der farblosen Fortsetzung der Volkszeitung für ungerechtfertigt. Aus der weiteren Debatte ist noch zu erwähnen, daß Minister Scholz eine neue Einkommensteuervorlage noch für diese Session ankündigte. Auch erklärte der Minister die an die verzögerte Einbringung geknüpften Gerüchte für grundlos. Der Etat ward definitiv genehmigt. Sonnabend Eisenbahnvorlage.

§ Berlin, 22. März. Das Kaiserpaar begab sich anläßlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. zur Kaiserin Augusta und verweilte dort eine Stunde. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden begaben sich in das Mausoleum zu Charlottenburg, wo sie längere Zeit in stiller Zurückgezogenheit verweilten. Prinz Karl von Schweden trifft Sonntag abend hier ein, um sich dem Kaiser vorzustellen, und begibt sich nach kurzer Anwesenheit hier selbst nach Bonn, um den Frühjahrübungen der dortigen Garnison beizuwohnen. Die Beförderung im Befinden der Herzogin Paul von Mecklenburg schreitet langsam aber stetig fort. Der Vater der Herzogin, Fürst Windischgrätz, ist von Schwerin hierher zurückgekehrt. — Die Verheiratung des Prinzen Alexander von Battenberg soll am englischen Hofe sehr unangenehm berührt haben. „Truth“ erzählt, die Königin von England habe alle vorhandenen Photographien des Prinzen verbrennen lassen. Auch sei sofort der dem Kaiser Angeli erteilte Auftrag, ein Brustbild des Prinzen für das Schloß Windsor zu malen, rückgängig gemacht worden. — Das neue Sozialistengesetz ging heute formell dem Bundesrate zu. Dasselbe steht auf dem Boden des gemeinen Rechts. — Heute wird ein neues Weisbuch über Samoa ausgegeben. — Durch eine heutige Kabinettsordre wurde General von Grolmann als kommandierender General vom 4. zum 11. Armeekorps versetzt und Generalleutnant v. Hähnisch mit der Führung des 4. Armeekorps beauftragt. Generalleutnant v. Berzen wurde an Hähnisch's Stelle zum Kommandeur der Kavallerie-Division des 15. Armeekorps ernannt. Die Generalleutnants Graf Häfeler, Graf Schlieffen II und Generalmajor von Holleben wurden zu Oberquartiermeistern ernannt, ferner Prinz Albert von Sachsen-Altenburg zum Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade und der Erbprinz von Baden unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 5. badiſchen Infanterieregiments.

§ Köln, 21. März. Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, hat in der Roesenfabrik eine Explosion stattgefunden, durch welche zwei Patronenbuden zerstört wurden. Vier Arbeiter wurden getötet, außerdem ist ein Nachtwächter in einer Schwefelabude erstikt.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. März.

Der Reichstag beriet in zweiter Lesung den Nachtragsetat.

Der Referent der Kommission, Abg. Bürtlin, beantragte die Annahme der Forderungen der Militärverwaltung und der Streichung zweier erster Raten zu Kasernenbauten.

Freiherr v. Elrichshausen dankte der Regierung für die Aufmerksamkeit, die sie dem Artilleriewesen geschenkt habe.

Abg. Richter hatte es für angezeigt gehalten, die Mehrausgaben für die Artillerie durch anderweitige Ersparnisse beim Militärstatut auszugleichen, verzichtet aber bei der Ausschlußlosigkeit Anträge zu stellen. Die Forderung wird dem Kommissionsantrag gemäß genehmigt. Die Kommission beantragt die unveränderte Annahme der Forderungen für die Marine inklusive der durch die Teilung der Marineleitung in Oberkommando und Marineverwaltung erwachsenden Kosten.

Abg. Frhr. v. Franckenstein (Zent.) ist gegen die Teilung, deren Kosten noch nicht absehbar seien, ebenso spricht Abg. Richter dagegen. Es handle sich um die Schaffung einer Behörde, die der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers entzogen ist. Die Sache scheine auf bestimmte persönliche Verhältnisse berechnet. Die Schwierigkeiten der Teilung würden wachsen, wenn das Oberkommando von Berlin nach Kiel verlegt wird.

Kontreadmiral Hausner bestreitet, daß durch die Teilung die Rechte des Reichstages beeinträchtigt würden. Die Geschäfte des Kommandos und der Verwaltung könnten nicht gleichzeitig von einer Person erledigt werden. In allen Zweigen der Marineverwaltung werde die Dringlichkeit der neuen Organisation anerkannt.

Reichskanzler Fürst Bismarck legt gleichfalls die Dringlichkeit vom Standpunkte der Reichsverwaltung dar. Die Entschließungen des obersten Kriegsherrn konnten nicht früher erfolgen, als dies geschehen sei. Der Kommandeur der Marine müsse ein viel zu hochstehender Soldat sein, um vom Reichskanzler abzuhängen. Er habe als Reichskanzler viele Jahre unter den bestehenden Mißverhältnissen zu leiden gehabt, denn er könne thatsächlich keine Verantwortung für das Marine-Kommando übernehmen. Die Kommandogewalt habe verfassungsmäßig in den Händen des Kaisers zu liegen.

Abg. Delbrück, v. Kardorff (Reichsp.), v. Hellendorf (kon.) und Miquel (nat.-lib.) sind für die Teilung.

Auch Frhr. v. Franckenstein giebt nunmehr in der Hoffnung, daß die Rechte des Reichstages auch unter der neuen Organisation gewahrt werden, seine Bedenken auf. Nicht so der Abg. Richter. Der gleiche Vorschlag, den heute die Regierung mache, sei, als er früher von anderer Seite kam, abgelehnt worden. Das Kommandorecht des Kaisers stehe gar nicht in Frage, es handle sich um eine Stelle unter die Befehle des Kaisers.

Reichskanzler Fürst Bismarck: Im Sinne Richters könnte man auch bedauern, daß wenn der Reichstag da ist, wir auch keinen Kaiser bräuchten. Wir haben 15 Armeekorps bei der Landarmee. Hier handle sich's gewissermaßen um ein neues Kommando ähnlich den Korps-Kommandos.

## Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Auf einer längeren Wasserfahrt hatten sie einen Reisegefährten gehabt, welcher sich in hohem Grade zu der geistig wie körperlich so reich ausgestatteten Tochter der Gerichtsrätin hingezogen zu fühlen schien. Er hatte sich ihnen als Gustav Eichenbach vorgestellt und war in einer der größeren rheinländischen Städte als Bankier und Kaufmann ansässig.

Sein Alter schätzte die Rätin gegen mitte dreißig, doch war er ein stattlicher Mann mit klugen und zugleich gewinnenden Gesichtszügen, dunkeln und scharfschneidenden Augen und von dem Auftreten eines feinen und gewandten Geschäftsmannes. Auf einer Geschäftsreise begriffen, hatte er dem Verlangen, den Rhein einmal hinab zu fahren, nicht widerstehen können und war auf diese Weise der Rätin und ihrer Tochter Begleiter geworden. An einer der größeren Stationen hatte er sich von ihnen getrennt, vorher aber in Erfahrung gebracht, daß sie sich nach Wiesbaden begeben würden.

Die Rätin hatte den ihrer Tochter erwiesenen Aufmerksamkeiten wohlgefällig zugehört und da auch diese sie zwar ruhig, doch nicht unfreundlich aufgenommen, so begann ihre mütterliche Liebe und Fürsorge schon einen schönen Zukunftsplan zu bauen, welcher indes, als er sich ohne auf ein Wiedersehen hinzubeugen von ihnen verabschiedete, wieder schwinden mußte.

So waren sie denn nach Wiesbaden gekommen, wo sie, dem Rat einer umsichtigen Reisegefährtin zufolge, sich schon eine Wohnung an der Hauptstraße gesichert. Es herrschte in dem weltberühmten Badeorte fast mehr Leben und Treiben, als die an die

Ruhe der Provinzialstadt gewöhnte Gerichtsrätin gewünscht, dennoch sagte ihnen dies bald zu und schließlich gewährte es ihnen großes Vergnügen, die mit Menschen und Wagen angefüllten Straßen und Spaziergänge zu durchwandern. Von einem weiten Ausfluge in der Umgegend zurückkehrend, hatten sie gegen Abend des zweiten Tages ihrer Anwesenheit die Nähe der Stadt und die wohlgepflegten Anlagen aufgesucht, und auf einer Bank Platz genommen, welche ihnen den Blick auf die belebtesten Wege gestattete. Hier beratschlagten sie, auf welche Weise die letzten Tagesstunden zu verbringen seien, als sich ihnen plötzlich eine wohlbekannte Gestalt näherte und Herr Eichenbach sie mit gewandter Höflichkeit und unverkennbarer Freude begrüßte.

Sie erwiderten dies einigermaßen überrascht und der Aufforderung der Rätin, neben ihnen Platz zu nehmen, Folge leistend, sagte er, nachdem sein Blick einen Moment länger als erforderlich auf Elisabeth geruht, die im einfachen, aber geschmackvollen Sommeranzuge, in der ganzen Anmut und Frische der Jugend ein Bild war, welches jedes Männerauge fesseln mußte:

„Da ich von meinem Geschäftsdienere erfahre, daß zu Hause alles in bester Ordnung ist, konnte ich mir das Vergnügen nicht verjagen, die Stadt Wiesbaden, wo ich so lange nicht mehr gewesen, ebenfalls aufzusuchen!“

„Es wird Ihnen schwer geworden sein, ein Unterkommen zu finden“, meinte die Rätin, deren stille Hoffnungen sich wieder zu beleben begannen.

„Für einen einzelnen Mann ohne große Ansprüche ist leicht geforgt“, erwiderte er lächelnd, „schwieriger aber war es, Sie außerhalb Ihres Hotels aufzufinden!“

„Wir sind fast den ganzen Tag abwesend gewesen.“

„So haben Sie sich die Stadt und Umgegend wohl einermachen angesehen. Wie lange gedenken Sie zu bleiben, Frau Rätin?“

„Nur noch einige Tage, wir gehen dann nach Homburg und Baden.“

„In Homburg wird es Ihnen kaum gefallen, besser in Baden und Sie dürfen nicht unterlassen, auch ein Stückchen vom Schwarzwald zu besuchen. — Doch ich wollte Ihnen einen Vorschlag machen. Es ist diesen Abend jenseits der Stadt ein großartiges Konzert, wie kein zweites veranstaltet werden kann, gestatten Sie mir, Sie dahin zu begleiten?“

Die Rätin machte Einwendungen, welche jedoch Herr Eichenbach zu überstimmen wußte und Mutter und Tochter nach dem Konzert begleitete, von dem sie erst, nachdem schon die herrliche Sommernacht angebrochen war, zurückkehrten.

Von dem Abend an war er steter Begleiter der Gerichtsrätin Waldheim und ihrer Tochter, was man indes in dem belebten Badeorte kaum beachtete, unter Bekannten aber zu Bemerkungen Veranlassung gegeben haben würde. Er war unermüdet, neue Genüsse und Vergnügungen für sie aufzufinden zu machen und sein Benehmen war dabei ebenso taktvoll wie fein gebildet, so daß es schwer hielt, seine Aufmerksamkeit abzulehnen. Dem Auge der Mutter war es klar, daß er für die Tochter, eine schnell entstandene, aber um so heftigere Neigung empfand, und auch diese mußte seine Aufmerksamkeit ähnlich deuten, denn als sie am Morgen des letzten Tages ihrer Anwesenheit in Wiesbaden ihr Frühstück eingenommen, und die Rätin längst das nachdenkliche Gesicht ihrer Tochter bemerkt, sagte diese, sie ernst anblickend:

„In einer halben Stunde wird Herr Eichenbach uns zur Ausstellung abholen, Mutter. Es freut mich, daß wir morgen Wiesbaden verlassen und er wird uns hoffentlich nicht weiter aufsuchen.“ (Fortsetzung folgt.)

D  
finnigen  
trums  
nomme  
Wegens  
weinster  
S  
gefes.  
Klimit  
fangs  
trebs.  
daß der  
Reine  
Trichin  
zehn C  
278 Lu  
daß de  
Franz  
in dem  
herricht  
wurde,  
in Zw  
nossen  
Klage r  
Vor die  
Wien i  
Geschw  
der Tri  
weisen,  
der Sp  
der täg  
spahha  
neueste  
des „B  
Roman  
bricht:  
in groß  
empfiel

M  
Jowie  
für  
Som  
Be

3% Sa  
3% Sa  
3 1/2%  
4% De  
4% Pr  
4% Pr  
3 1/2%  
4% Sa  
3 1/2%  
4% Pr  
3 1/2%  
Z  
von B  
iet dar  
einzig  
kelten,  
sichts u  
blendend  
Stück 30  
12 E  
I  
stehen b  
C.  
2  
(einer n  
dere mit  
Nachwei



Für Konfirmandinnen.

# Einsegnungs-Jaquetts

in reichhaltiger Auswahl bis zu den feinsten Ausführungen in nur durchaus bewährten Stoffen, à 6, 8, 10—12 M.

empfehl  
Lichtenstein, **MAX PAKULLA**, Marktplatz.

Überall großer Erfolg. **Goldner Helm.** Überall großer Erfolg.

Heute Sonntag und morgen Montag

## Große Künstler-Vorstellung

von der berühmten Spezialitätentruppe unter Leitung des Direktors **Börno** aus Kopenhagen. Künstler und Künstlerinnen 1. Ranges. Dieselben hatten die hohe Ehre vor Sr. Maj. dem König Albert von Sachsen, sowie Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Altenburg und anderen hohen Höfen Vorstellung geben zu dürfen.

Programm:

Auftreten des Trauspielkünstlers (früher Mitglied des Zirkus Reng).  
Die berühmte Kugelläuferin.  
Die 4- und 7-jährigen Geschwister Börno.  
Der Jongleur und Equilibrist.  
Die Ballettseife.  
Der eisenfeste Zahnathlet.

Die zwei unübertrefflichen Schlangemenschen a. d. Krystallpalast i. Leipzig.  
Komische Tanz-Entrees.  
Tod u. Leben, ausgeführt von 2 Clowns.  
Leiter-Pyramide.  
Galerie lebender Bilder auf einer drehbaren Scheibe, dargestellt von 4 Damen und 3 Herren.

Anfang 8 Uhr.

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.

## Schützenhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag

## Großes humoristisches Gesangskonzert

von der Künstlertruppe **Spitzbarth** aus Meerane, bestehend aus 3 Damen und 4 Herren, sowie Auftreten des Jongleurs und Lampenkönigs **Mr. Sarno**, der Neuzeit entsprechend.

Die neuesten Ensembles Quetts und Komplets kommen zum Vortrag.  
Einen genussreichen und heiteren Abend versprechend ladet ergebenst ein  
**Albert Landmann.**

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Entree 30 Pfg.

## Schützenhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag und morgen Montag

## Bockbierfest,

Montag von abends 6 Uhr an

## Fötelichweinsknochen mit Klößen.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

A. Landmann.

## Concert-Anzeige.

Zu der heute Sonntag, den 24. März im Schützenhause zu Callenberg stattfindenden

## Gesangsaufführung.

ladet der unterzeichnete Gesangsverein ganz ergebenst ein.

Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

REIHENFOLGE:

- |                                                     |               |
|-----------------------------------------------------|---------------|
| 1. Willkommen. Chor                                 | H. Mohr.      |
| 2. Deutsches Völkergebet. Chor mit Piano            | R. Abt.       |
| 3. Ein Sohn des Volkes. Chor                        | H. Pfeil.     |
| 4. a) Der Wanderer.                                 | Schubert.     |
| b) Da sitz ich und lausche. Bariton solo m. Pianof. | Preißel.      |
| 5. Das treue Mutterherz. Chor                       | E. Schulz.    |
| 6. Oretelien. Quintett                              | Rüden.        |
| 7. a) Dein Angesicht.                               | Schumann.     |
| b) Der Hufe Peter. Tenorsolo                        | Abt.          |
| 8. Streit der Wasser- und Weintrinker. Doppelchor   | E. Köllner.   |
| 9. Wer ist unser Mann. Chor                         | E. Köllner.   |
| 10. Heute! Chor                                     | R. Müller.    |
| 11. Die Steuerreklamation. Terzett von              | G. Unbehauen. |
| 12. Abschiedslied. Doppelchor.                      | Trupe.        |

Der Gesangsverein Callenberg.

## Franz Arnold's Restaurant.

Nächsten Dienstag, den 26. d. M. beabsichtige ich einen

## Kaffeeschmaus

abzuhalten und lade hierzu Gönner und Freunde mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß außer Kaffee und Kuchen auch für ff. Biere und diverse warme Speisen gesorgt sein wird.

Hochachtung

Franz Arnold.

## 3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.  
Anfragen sub P. 5495 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

## Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 26. März, im Saale des Hotels Goldner Helm, Vortrag des Herrn Dr. Förster, Zwickau:

## „Kaiser Friedrich.“

Beginn 8 Uhr. Einlaßkarten, à 60 Pf., sind bei den Herren Stadtrat Kreißig in Callenberg und Hugo Beyerlein in Lichtenstein, sowie in der Tageblatt-Expedition zu haben.

Der Vorstand des Kaufm. Vereins.

Ausgezeichnetes Landfleisch, Fötelichweinfleisch, rohen und gekochten Schinken, frische polnische Würst, sowie verschiedene andere Sorten feine Würst empfiehlt  
**W. Brotsche.**

Alchem. Sauerkraut u. Fötelichweinfleisch ist wieder zu haben bei Fleischer **Friedr. Gerber.**

**Behler's Restaurant, Badergasse.**  
Morgen Montag **Schlachtfest**, mittag Weißfleisch, später frische Würst.  
**Ed. Pessler.**

**Schoke's Restaurant.**  
Morgen Montag **Schlachtfest.**  
Hierzuladet ergebenst ein d. V.

Morgen Montag **Schweinschlachten**, mittag Weißfleisch und später Würst und Fleischverkauf bei  
**David Schönfelder.**

Von heute an ist die **Regelbahn** im alten Schießhause wieder geöffnet.

**Mein Manjarden-Paradis**, bestehend aus Stube, Küche, eine auch zwei Kammern ist per 1. April zu vermieten.  
**Franz Arnold.**

**Ein Arbeiter** wird gesucht auf einen 4-teligen Köffelstuhl  
**Angergasse 256.**

Ein eigenständiger **Schneidergehilfe** kann sofort Arbeit erhalten bei  
**Albin Spielberg,** Schneidernstr., Dohndorf.

**Eine Henne** ist zugekauft. Zu erfragen in der Exp. d. Tagebl.

**DANK.**  
Durch gütige Vermittlung des Herrn Kantor Veyer sind uns für unsere Töchter, Konfirmanden, von vielen edlen Bewohnern hiesiger Gemeinde ansehnliche Gaben der Liebe gespendet worden, wofür wir unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Bernsdorf, den 22. März 1889.  
**Amalie Auguste verw. Gärtel,**  
**Christiane Caroline verw. Klaus.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Hierdurch lieben Freunden und Bekannten die betrübende Kunde, daß heute Sonnabend mittag 1/2 1 Uhr mein guter Gatte,

Herr **Joh. Gotth. Rothe,** Bodenmeister a. D. durch einen sanften Tod von seinem kurzen aber schweren Leiden erlöst ward.  
**Emilie verw. Rothe,** im Namen der Hinterlassenen.

**Bonesky-Theater.**  
Heinrichsort, Gasthaus zur Krone.  
Heute Sonntag  
**Grosse Brillant-Vorstellung** auf dem Gebiete der Magie u. Illusion.  
**The Fakier, das träumende Mädchen aus der Feenwelt.**  
Einlaß 8 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.  
Montag **Grosse Vorstellung.**  
**H. Bonesky.**

## Waren-Magazin S. M. Tobias

in Zwickau gegründet 1879.

## Groß-Abteilung für Schnitt Händler u. Wiederverkäufer als vorteilhafte Einkaufsquellen!

Sämtliche neuen Frühjahrswaren sind in großartiger Auswahl eingetroffen. Ich empfehle speziell für Händler und Neuetablierungen:

- Pa. Cretonne Forte,
  - Creton. Indigo,
  - Englisch Leders,
  - Wollbids,
  - Kernkörper,
  - 150 S. Vanj. Handtücher,
  - 100 Dyd. Druckschürzen,
  - 50 wolle. Küchenschürzen,
  - 150 weiß reinleim. Taschentücher,
  - 100 Dyd. echtes Schweizer Taschentücher.
- Alle Sorten fertige Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden, 150 St. verschiedene Bettzeuge, Sämt. Br. Pa. Blaulein. Sämt. Br. Pa. Drucklein. Neue Waist. Möbel-Rattune. Grau u. weiße Tischtücher. Wolle u. baumm. Strickgarn. 300 Stck. neue Kleiderstoffe. u. s. w.

**Proben und Preislisten gratis und franko.**  
Tagerbesuch empfehlenswert!  
Auf Wunsch auch bei Neuetablierungen Zusendung meiner Reisenden mit Muster-Kollektion sämtlicher Artikel.

**Frisches Kalbfleisch,** 9 1/2 Pfd. Borderteil, Mk. 3,00—3,25, verendet franko gegen Nachnahme.  
**W. Foelders, Emden.**



4 Stämme **Hühner** (Italiener), geperberte, rebhuhnfarbige und schwarze, sind zu verkaufen bei  
**Friedr. Dietzsch, Bernsdorf.**

## Eine hochtragende Stalbe

ist zu verkaufen bei  
**Louis Wagner,** Gutbesitzer, Bernsdorf.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.  
Dieser Nummer unseres Blattes liegt die Nr. 51 der belletristischen Beilage „Gute Geister, Sonntagabblatt für das deutsche Haus“ bei.